



Nazwa instytucji

Książnica Cieszyńska

Tytuł jednostki/Tytuł publikacji

"4171/I | Interpellation des Abgeordneten Zygmunt Klemensiewicz und Genossen an den Herrn Justizminister, betreffend die Konfiskation des Tagblattes "Naprzód" in Krakau..."

Liczba stron oryginału

3

Liczba plików skanów

4

Liczba plików publikacji

4

Sygnatura/numer zespołu

TR 056.154

Data wydania oryginału

1913

Projekt/Sponsor digitalizacji

Dofinansowano ze środków WPR Kultura+



Ministerstwo
Kultury
i Dziedzictwa
Narodowego.



NARODOWY
INSTYTUT
AUDIOWIZUALNY

KULTURA+



Digitalizacja

4171

I

56.154

Interpellation

des

Abgeordneten Zygmunt Klemensiewicz und Genossen an den
Herrn Justizminister, betreffend die Konfiskation des Tagblattes
„Naprzod“ in Krakau.

In dem Tagblatt „Naprzod“ vom 1. d. M.
hat der Krakauer Staatsanwalt folgenden Artikel
konfiskiert:

„Fort mit Dembowski!“

Dieses Lösungswort ertönt heute nicht nur in
den Kreisen der Volksschullehrer, sondern auch in den
Massen der Bürgerschaft. Es ist eine Tatsache, daß in
unserem Lande kaum eine mehr verhaßte und ver-
spottete Persönlichkeit wie der Vizepräsident des
Landeschulrates zu finden wäre. Ein aristokratischer
Sprößling, bot für sein Amt außer seiner „hohen
Geburt“ sonst nichts. Ohne Befähigung und Talent
erlangte der ehemalige Bezirkshauptmann aus Mos-
cisza, zu dem er in der Badeni-Ära ernannt wurde, das
Amt eines Vizepräsidenten des Landeschulrates. Diese
Anstellung war ihm gleich einem undurchdringbaren
Walde, in dem er unter den verschiedenartigen Schul-
fragen herumirren mußte und in dem er seiner Ignoranz
wegen an einer Menge von Hindernissen, die er nicht
zu vermeiden vermochte, immer wieder stolperte. Der
Unterrichtsminister in unserem Lande entbehrt irgend-
welchen, wenn auch bescheidensten Plan seiner Auf-
gaben, er besitzt kein Programm, das unser vernach-
lässigtes Volksschulwesen zu heben vermochte, das dem
schmachtenden Mittelschulwesen zu helfen wußte, das
zu einer besser gestalteten Gewerbe- und Handelsbilanz
führen könnte, das schließlich eine Reform der am
meisten vernachlässigten und ärgsten Schulen unseres
Landes, und zwar der Lehrerbildungsanstalten, ins
Leben rufen konnte. Was der Vizepräsident beginnt,
wird nicht vollbracht und wenn er auch an die Arbeit

tritt, dann wird dieselbe von ihm entstellt. Durch den
kräftigen Ruf und die Forderungen der Lehrerschaft
und auch des Landtages wurde der Landeschulrat ge-
zwungen, eine Enquete zu veranstalten, in der Be-
ratungen über das wohlbekannte Volksschulsystem
(höherer und niederer Typus) abgehalten wurden.
Bei der Wahl der Sachkundigen wurde seitens der
Schulbehörde mit einer solch peinlichen Vorsicht vor-
gegangen, daß die Lehrerorganisation von keinen ein-
zigen Repräsentanten vertreten war. Und die Lehrer-
organisation hat in ihrer Zeitschrift „Głos nauczycielstwa ludowego“ einen heftigen Kampf gegen
ein Volksschulsystem, das die Bürger in zwei
Kategorien, in eine höhere und minderwertige, teilt,
seit einer langen Zeit geführt. Trotz der Beeinflussung
seitens der Landeschulinspektoren, trotz aller Hinder-
nisse, hat die Majorität der Enquete für die Ein-
führung einer einheitlichen Volksschule, für das Auf-
heben der Teilung in der Volksschulbildung gestimmt.

Aber die Forderungen der Enquete, die Ansichten
der gesamten Bürgerschaft (mit Ausnahme der Agrarier
und der Geistlichkeit) blieben ohne irgendwelchen Er-
folg. Der Landeschulrat, der sonst verschiedene nutz-
lose Pläne, die in der Regel nicht einmal zur Be-
handlung kommen, bearbeitet, erledigte die Forde-
rungen der Bürgerschaft sehr schnell, indem er zur
Tagesordnung über diese Fragen getreten ist. Ein
Vertrauensmann der Agrarier, wie es Herr Dembowski
ist, verwaltet übrigens sein Amt nicht zu diesem
Zwecke, um als Schulreformer tätig zu sein, aber
vielmehr dazu, um den Fortschritt im Schulwesen zu
hemmen und es vor „den Annahmen der Frei-

maurer“ zu schützen. Dasselbe Schicksal, das den Forderungen eines einheitlichen Volksschulwesens zuteil wurde, traf auch die Ansicht der Enquete bezüglich der Bürgerschul- und Seminarreform.

Ein charakteristisches Merkmal der amtlichen Tätigkeit des Herrn Dembowski ist das Fehlen irgendwelchen Fortschrittes, eine Planlosigkeit in der Gesamtheit der Fragen, die sich auf das galizische Schulwesen beziehen. Auffallend aber sind in der Persönlichkeit des gegenwärtigen Vizepräsidenten Eigentümlichkeiten und Manieren, die er sich noch als Bezirkshauptmann in Mościska aneignete, und zwar ein Despotismus der Schuladministration im Verhältnis zu den Subalternen, eine unglaubliche Unbeholfenheit dieser Administration, die in der Erledigung verschiedener Schul- und Personalangelegenheiten der Lehrer zum Vorschein kommt.

Es ist kaum zu glauben, daß ein anderes Gebiet der Landesadministration je dem Schulschlendrian Schritt halten werde. Die „Fähigkeiten“ des Herrn Vizepräsidenten werden hauptsächlich darin sichtbar, daß er kraft seiner Macht gegen die schwächsten im Lehrerstande, gegen die armen Volksschullehrer, kämpft; in diesem Falle vermag ihn seine Kampflust in den Grenzen des Gesetzes und des menschlichen Verstandes nie festzuhalten.

Es wäre eine mühsame Arbeit, alle diese Maßregelungen und Schikanen zu veranschaulichen, die die Lehrer ertragen mußten, wenn sie ihre Begeisterung für die Landesorganisation zum Vorschein brachten, oder wenn sie den Agrariern oder der Geistlichkeit nahetreten mußten. Ein Scheinheiliger und Frömmlicher spielte damals die Rolle des größten Feindes des heiligen Ehe sakramentes, indem er den Lehrer von seiner Frau, ebenfalls Lehrerin, trennte, indem er den ersteren in einen weit entlegenen Ort versetzte. Herr Dembowski, ein versteinerter Konservativist und falscher Jesuit, besitzt die Fähigkeit nicht, um in einem solchen regen und lebensvollen Gebiet, wie es das Schulwesen ist, ein wenig Umsicht, etwas Selbstbeherrschung aufzuweisen: es ist ihm unmöglich, sich dermaßen zu beherrschen, daß er seine amtliche Tätigkeit ohne Arroganz, ohne Grobheit ausüben könnte; jede Individualität, die sich erhebt, im Sinne einer demokratischen Weltanschauung zu denken, wird von ihm ohne weiteres unterdrückt.

Ein Beispiel, der Fall Janik dafür ein zweites, der Fall Wyzimirski. Eine letzte Angelegenheit zeigt uns noch drastischer die Merkmale eines Radziwill-Abkömmlings*), der zum größten Feind der Gerechtigkeit, der Autonomie wird, wenn dieselbe der ge-

samten Bürgerchaft zugute kommt, er zeigt sich dann in der ganzen Pracht eines gewissen Mitgliedes des Autonomistenklubs im Landtag.

In diesem letzten Falle wird er aber nicht so leicht davontkommen. Auf ein erobertes Gesetz verzichtet niemand, ohne vorher einen schweren Kampf zu führen. Man könnte fast mit Zufriedenheit die Tatsache feststellen, daß der Obmann der Landes Schulbehörde durch sein Vorgehen in den Kreisen der Lehrerschaft Unruhe und Leben anstiftete. Bewegung schafft neue Werke. Sobald die Nachricht kam, daß die Rechte des Lehrstandes im Bezirksschulrate im wesentlichen illusorisch geworden sind, machte sich eine starke Aufregung in Lehrerkreisen sichtbar. Es finden Versammlungen statt, auf denen die Lehrer gegen die Maßregelung ihres Delegierten heftig protestieren. Sie bringen Protest gegen ein derartiges Landesregime, sie wenden sich an das k. k. Ministerium des Innern und des öffentlichen Unterrichts. Die galizische Autonomie erfreut sich also solcher Erfolge, daß Leute gezwungen werden, sich an Wien zu wenden, daß sie einen unwiderstehlichen Haß gegen die „Autonomisten“ hegen und Rettung bei Fremden suchen müssen. Ein solches Vorgehen hat aber auch großen Vorteil: es erzeugt eine stramme Solidarität, es vermehrt die Zahl der Mitglieder der Lehrerorganisation.

Wer aber nicht wüßte, wo die Ursache dieser Gesetzesverletzung steckt, der Grund, daß der Delegierte der Lehrerschaft und Mitglied des Bezirksschulrates Wyzimirski gemäßigelt wurde, demjenigen müssen wir das Geheimnis enthüllen: diese Tat geschah auf Grund der von Dembowski erfundenen „Dienstpragmatik“. Es ist nämlich eine allgemein bekannte Sache, daß von dem Vizepräsidenten eine Sammlung von Verordnungen und Zirkularen bei der Debatte im Landtage eine Dienstpragmatik für Lehrer genannt wurde.

Die Zurückziehung des Mandats eines Delegierten, mit dem ein Lehrer von seinen Wählern betraut wurde, eine Maßregelung für das Ausüben der Delegiertenfunktion, die Verletzung im Dienstwege in einen entlegenen Ort — das alles geschah auf Grund der von Dembowski erfundenen „Dienstpragmatik“. Das sind eben Kennzeichen des Herrn Vizepräsidenten: Hohn den Schwachen gegenüber, Ver-spotten der Not und Armut seiner Subalternen.

In einer Bezirkslehrerkonferenz in Chrzanów, die vor den Ferien abgehalten wurde, hat er die Lehrer wegen ihrer trockenen und niedlichen Wohnungen beneidet. (In diesem Bezirke gibt es sehr viel feuchte, von Pilzen verdorbene Schulgebäude.) Ein solches Wohlwollen hat die Versammelten derartig entzückt, daß dieselben durch lautes Klöpfen, Murren und geräuschvolles Bewegen mit den Stühlen die Worte des zärtlichen Vorgesetzten betäuben mußten. Die Intervention des Obmannes der Lehrerorganisation vermochte erst Ruhe in der Versammlung zu schaffen und

*) Dr. Dembowski benützt öfters die Gelegenheit, über seine Herkunft als Sohn der Fürstin Radziwill zu sprechen. Die Sache verhält sich aber eigentlich so, daß die Fürstin Radziwill seine Stiefmama war. So gilt nun Herr Dembowski als ein bisher in der Natur unbekanntes Exemplar „eines Stiefmutterjohnes“.

der Herr Präsident konnte in seiner Sache fortfahren. In Lańcut wieder erteilte er den in der Bezirkskonferenz versammelten Lehrern folgenden Rat: „Rauchet nicht, trinket nicht, und ihr werdet Geld haben.“

Die „positiven“ Ergebnisse eines solchen Regimes des Dembowski ist die Klerikalisierung des Schulwesens, ferner die Einführung der Seminare niederen Typus, eifrige Anstellung der Nonnen an Schulen oder der Lehrkräfte, die gar keine Qualifikation besitzen, während etwa 2000 Abiturienten ohne Stelle verhungern.

Zwangskollektionen, Erbauungsstunden für Lehrer, Veranstalten von Feierlichkeiten in den Schulen zu Ehren des Krasinski, Skarka, wobei aber das agitatorische Moment hervorgehoben wird, bei gleichzeitiger Vernachlässigung anderer berühmter Männer wie Kottataj, Braszewski, Poniatowski, bieten uns die idealen Seiten der „reformatorischen Tätigkeit“ des Vizepräsidenten Dembowski.

Seine Befähigung für die Stelle eines Vizepräsidenten wurde sehr trefflich von Dr. Bobrowski

charakterisiert. Als der gewesene Statthalter über diese Frage zu sprechen kam, versetzte er, nicht ohne spöttische Ironie, daß sich Herr Dembowski seiner Meinung nach eher zum Präsidenten eines katholischen Lesevereines eignet als zum Chef des Landes Schulrates.

Die Sanierung der Zustände im Lande in dieser Hinsicht, daß sie die Herstellung der gesunden Verhältnisse im Schulwesen ermögliche, ist von dem Zurücktreten des Dembowski von der leitenden Stellung im galizischen Schulwesen abhängig.“

Da in diesem streng objektiven Artikel gar keine strafbaren Handlungen zu erblicken sind, stellen wir an den Herrn Justizminister die Anfrage:

„Was gedenkt er zu tun, damit die Volkspresse vor derartigen unbegründeten Konfiskationen, die ihr einen Schaden zufügen und in der Bevölkerung das Gefühl erlittenen Unrechtes und Verkürzung hervorrufen, geschützt werde?“

Wien, am 6. November 1913.

Bobrowski.
Glöckel.
Kefel.
Seliger.
K. Seitz.
Pernerstorfer.
Gingr.

Hygmunt Klemenjiewicz.
Moraczewski.
Dr. Hygmunt Marek.
Diamand.
Hudec.
Dr. Liebermann.
L. Meger.
Daszynski.